

Streit ums Budget beigelegt: Mehr Geld für Haredi-Schulen

Der Krimi um die Haushaltsplanung der israelischen Regierung ist nun scheinbar zum Abschluss gekommen: Sämtliche Forderungen der verschiedenen Parteien wurden erfüllt, womit das Budget bis zum 29. Mai genehmigt werden kann. Hätte sich die Koalition nicht geeinigt, wäre es automatisch zu Neuwahlen gekommen.

Die grössten Hürden gingen von den ultraorthodoxen und nationalreligiösen Bündnispartnern aus: Bereits Anfang der Woche hatten Premierminister Netanjahu und Finanzminister Smotrich zugesagt, die Mittel für ultraorthodoxe Jeschiwa-Studenten und ihre Familien um bis zu 250 Mio. NIS (63 Mio. Euro, 61 Mio. CHF) zu erhöhen, wenn die Partei Vereinigtes Tora-Judentum den Staatshaushalt unterstützt. Um diese Entscheidung in der Öffentlichkeit zu rechtfertigen, argumentierten Regierungsparteien, dass so Ungleichheiten der Vergangenheit korrigiert würden, in der Haredi-Kinder (ultraorthodoxe) im Vergleich zu ihren Altersgenossen der säkularer Schulen weniger Mittel erhielten. Wie die Zeitung Haaretz analysiert, zeigt eine Untersuchung der Budgetverteilung des Bildungsministeriums jedoch eine klare Bevorzugung von Haredi-Schülern auf Kosten anderer. Die Analyse basiert auf dem Haushalt des Ministeriums für Grundschulen, einschliesslich der tatsächlichen Mittel, die im Zeitraum 2020-2021 auf die einzelnen Schulzweige übertragen wurden. Sie zeigen, dass Haredi-Schüler bereits 40 Prozent über dem erhalten, was säkulare Schüler in ähnlichen Schulen bekommen. Darüber hinaus bekommen Haredi-Schüler 60 Prozent mehr Mittel als Schüler in ähnlichen religiösen Schulen und 96 Prozent mehr als Schüler in anerkannten arabischen Schulen. Dies ist besonders problematisch, wenn man bedenkt, dass in den meisten Haredi-Schulen kaum Inhalte des allgemeinen Lehrplans, wie Mathematik oder Englisch, vermittelt werden.

Nach einem dreistündigen Treffen einigte sich Premierminister Netanjahu ausserdem mit Itamar Ben Gvir auf eine Aufstockung der Mittel für sein Ministerium. Laut einer Kopie der unterzeichneten Vereinbarung erhält das Ministerium für die Sicherheit in den Regionen Negev und Galiläa im Jahr 2024 zusätzlich ebenfalls 250 Mio. NIS (63 Mio. Euro, 61 Mio. CHF), wobei das Geld aus Restmitteln stammt, die andere Ministerien in diesem Jahr nicht aus ihrem Haushalt ausgeben.



Schulen in Israel sind chronisch unterfinanziert, regelmässig streiken Lehrer. Mehr Geld gibt es jetzt allerdings nur für Haredi-Schulen (Bild: KHC).

Robbe besucht israelische Küste

Es war das schönste Phänomen des bisherigen Jahres: In Jaffa ist eine Mittelmeer-Mönchsrobbe an Land gegangen. Strandbesucher trauten ihren Augen kaum, als sie das Mönchsrobbenweibchen dort angerobbt kam und Tel Aviv für ein paar Tage zu ihrem Zuhause machte. Tatsächlich gibt es keine Aufzeichnungen darüber, dass dies jemals passiert ist.



Eine Mönchsrobbe am Strand von Tel Aviv-Yafo – ein sehr ungewöhnliches Bild (Bild: Dr. Aviad Scheinin/Delphis)

„Eine weibliche Mönchsrobbe oder Kuh hier am Strand zu haben, ist ein sehr seltenes Ereignis, an das sich selbst Fischer über 90 Jahre nicht erinnern können“, erklärt David Halfon, ein Meeresaufseher bei der israelischen Natur- und Parkbehörde. Und erzählt weiter: „Sie kam letzten Freitag am Strand von Givat Aliyah zwischen Jaffa und Tel Aviv an und wurde von einem netten Jungen gefunden, der andere neugierige Kinder davon abhielt, sich

ihr zu nähern, und der auch beschloss, sie Yulia zu nennen.“ Die Mitarbeiter der Naturschutzbehörde kamen daraufhin, um die Robbe rund um die Uhr vor allzu neugierigen Besuchern an dem sehr belebten Strand zu schützen und zu prüfen, ob mit der Robbe alles in Ordnung war. Die Wissenschaftler von Delphis nahmen Kontakt zu Forschern und Kollegen rund um das Mittelmeer auf und erfuhren, dass türkische Forscher Yulia bereits seit 2007 kannten. Dort ist Yulia bereits für ihre Sonnenbäder am Strand bekannt, und dass obwohl Mönchsrobben eigentlich das Leben in Höhlen bevorzugen.

Im vergangenen Februar startete die Organisation Delphi eine Kampagne mit dem Titel „Wir wollen die Mittelmeer-Mönchsrobben nach Israel zurückbringen“. Ziel der Organisation ist es, Höhlen im Achziv-Naturschutzgebiet im Norden Israels als Lebensraum für Mönchsrobben wiederherzustellen. Für sie kam Yulia wie ein Zeichen des Himmels.



Yulia am Strand von Tel Aviv Yafo (Bild: Dr. Aviad Scheinin/Delphis)

Erstes Tech-Seminar für Frauen aus Israel und Marokko

Elf israelische Frauen nahmen in der vergangenen Woche am allerersten FemForward-Seminar in Casablanca teil. Sie wurden mit elf marokkanischen Frauen zu einem Programm zusammengebracht, das sich mit der ungleichen Verteilung von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Technologiebranche befasste. In der israelischen Gruppe waren Frauen mit unterschiedlichem religiösen Hintergrund vertreten.

„Dies ist das erste Mal, dass junge Frauen aus dem israelischen und marokkanischen Technologiesektor für ein intensives Programm zusammenkommen, in dem sie ihre Karrierewege gemeinsam gestalten und gleichzeitig lebenslange regionale Freundschaften in der MENA-Region knüpfen“, erklärte Rachel Wagner Rosenzweig, Mitbegründerin und CEO von FemForward. Sie fügte hinzu, dass der MENA-Teil des Programms in Marokko begonnen hat, aber es ist geplant, in den nächsten zwei Jahren auch Projekte in den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain durchzuführen. Das sind die Länder, mit denen Israel kürzlich im Rahmen der Abraham Accords Declaration ein Abkommen für bilaterale Zusammenarbeit unterschrieben hat.



Die FemForward-Gruppe in Marokko (Bild: FemForward).

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX